

Workshop Stadt Wuppertal zu Essstörungen (Februar 2017)

Seit über 10 Jahren leiten Sabine Böse und Ilse Dittmar das **Forum Essstörung** und engagieren sich mit den Akteurinnen des Forums Essstörungen in Wuppertal für passgenaue Hilfen im Bereich Essstörungen. Vernetzt sind hier viele verschiedene ambulante und stationäre Einrichtungen (Kliniken, Beratungsstellen, Ärzte und Ärztinnen, Therapeutinnen und Therapeuten, Fachpersonal aus Jugendhilfe, Gesundheitsamt, Gleichstellungsstelle, Reha-Einrichtungen, Schule, SHG und ehemals Betroffenen). Ziel ist es, dass Menschen mit Essstörungen und deren Angehörige einfach, kurz, unkompliziert und schnell Hilfe und Unterstützung in Wuppertal und Umgebung finden. Das Forum Essstörungen hat die Aufgabe über bestehende Hilfsangebote zu informieren und die Qualität der Versorgung kontinuierlich zu verbessern und darüber Transparenz herzustellen.



Das **Forum Essstörungen** fungiert aber auch als ein Dienstleistungsnetzwerk für Fachwissen und Versorgungswissen, schafft Verbindungen zwischen Ratsuchenden, Professionellen und Institutionen. Wir beschäftigen uns von Beginn an auch mit der Versorgungslage, ihren Schnittstellen und Lücken. In Wuppertal ist durch die Vernetzung der Kompetenzen im Forum Essstörungen in den letzten 10 Jahren schon vieles auf den Weg gebracht worden, siehe Schaubild:



Am 8. Februar 2017 fand in Kooperation mit der Stadt Wuppertal (Dr. Kühn, Psychiatrie- und Suchtplanung, Frau Hembach und der Gleichstellungsstelle für Frau und Mann der Stadt Wuppertal, Frau Völker) dem Forum Essstörungen und der FrauenBeratung ein **Workshop** zum Thema „**Aktuelle**

Versorgungssituation und Zusammenarbeit bei Essstörungen in Wuppertal und Umgebung“ in den Räumen des Verwaltungsgebäudes am Neumarkt statt.

An dem Fachgespräche nahmen **46 Fachkräfte aus Wuppertal** und angrenzenden Städten, den unterschiedlichsten Professionen und Arbeitsgebieten teil und brachten ihre Expertise in die Diskussion mit ein. Beteiligte an dem Fachgespräch waren: Psychotherapeutische Praxen für Kinder/ Jugendliche und Erwachsene, die Frauenberatung aus Wuppertal und Remscheid, die Beratungs- und Fachstellen der Stadt Wuppertal wie die Beratungsstelle für Kinder Jugend und Familie, INSPE, BSD, Erziehungsbeistandschaft, Sozialamt und Gesundheitsamt, Beratungs- und Fachstellen der Diakonie, Caritas, Blaukreuz, Internationaler Bund, Cafe Okay, Integra, Bergische Diakonie Aprath, Vertreterinnen und Vertreter der Agentur für Arbeit, der GESA, des Familienrechts, Vertreterinnen und Vertreter der Krankenkassen der AOK und BARMER und Vertreterinnen und Vertreter der Kliniken Helios, Sana, St. Josef, Herdecke, Stiftung Tannenhof.

Ziel der Veranstaltung war es, eine Diskussion und einen Austausch aller Akteurinnen und Akteure über die bestehenden Versorgungsstrukturen, den verschiedenen Konzepten, wichtigen Schnittstellen in der praktischen Arbeit zu initiieren. Nach einem Vortrag von Frau Dr. Spahn, Ärztin für Psychiatrie und Leiterin der Fachstelle Essstörungen NRW zum Thema Entwicklung bei Behandlung und Versorgung von Essstörungen und einem Kurzbericht aus der Praxis in Wuppertal zur aktuellen Versorgungslage von Sabine Böse und Ilse Dittmar



ging es im nächsten Schritt darum, die Versorgungslücken aus Sicht der Institutionen und Fachmenschen an runden Tischen mit der Methode des World Cafe`s zu sammeln und die Ergebnisse gemeinsam zu diskutieren.

Die Arbeitsgruppen konnten sich nach Interesse, Schwerpunktthema und Arbeitsgebiet zusammensetzen. Die Gruppen wurden moderiert von Fachkräften des Forums Essstörungen. Als zentrale Fragen war für alle Gruppen vorgesehen:

Welche Hilfen sind vorhanden?

Was läuft gut?

Was ist verbesserungsbedürftig?

Welche Lösung könnte es geben?

Thematische Arbeitsgruppen

1. Ohne Familie klappt es nicht“ Besondere Hilfen/Therapie für 10 bis 16 jährige
2. Integrierte Versorgungsmodelle für die Region? Wie können regionale Versorgungsteams gebildet werden?
3. Für Kinder und Jugendliche: Wie schaffen wir gemeinsam gute Übergänge und notwendige Anlaufstellen für Betroffene
4. Für Erwachsene: Wie schaffen wir gemeinsam gute Übergänge und notwendige Anlaufstellen für Betroffene
5. Nachsorge- und Wohnangebote: 25 % der Essgestörten behalten die Krankheit – wie gehen wir damit um? Was haben wir und was fehlt?

Im Weiteren wurden die erarbeiteten Impulse, Ideen, Innovationen, Verbesserungsmöglichkeiten, Lösungen und die sich daraus ergebenden Schritte gesammelt und im Plenum vorgestellt. Wichtige Punkte für eine angemessene und bessere Versorgung für betroffenen Menschen mit Essstörungen konnten geplant werden und Vereinbarungen zur Weiterarbeit wurden getroffen. Folgende Verbesserungsvorschläge/Themen und Erkenntnisse wurden erarbeitet und umgesetzt.

Die Themen und Erkenntnisse:

Neue Versorgungsmodelle entstehen nur mit engagierten Ärzten und Ärztinnen und in enger Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Psychotherapeuten/innen.

- Es muss eine Übersicht der Ansprechpartner/innen bestehen. Eine Ärzteliste wäre hilfreich.
- Interdisziplinäres Nachsorgezentrum/Esstörungsambulanz mit dem Angebot der Sozialtherapie, medizinischer Behandlung, Psychotherapie und rechtlicher Fachkenntnis zu Hilfen wird angestrebt

Der Fortbildungsbedarf ist groß u.a. mit immer wiederkehrenden Basiskenntnissen zu Essstörung.

- Fortbildung von Fachkräften in den unterschiedlichen sozialen Diensten (BSD, Sozialamt, Agentur für Arbeit, Fachkräfte aus Verwaltung wie Jugendamt)
- Fortbildungsprogramm für Ärzte und Ärztinnen wird zum Thema Essstörungen als wichtig angesehen.
- Frauenberatung und Fachstelle Essstörungen NRW bieten seit Jahren Fortbildungen an.

Beratungsmöglichkeiten in breiter Form

- neben der Frauenberatung soll das Angebot in Jugend- und Familienberatungsstellen ausgebaut werden. Die Mitarbeiter*innen der Familienberatungsstellen wurden im

Dezember 2017 von Sabine Böse/FrauenBeratung fortgebildet und es besteht jetzt eine enge Kooperation und Vernetzung, so dass Mädchen unter 16 Jahren und Familien systemisch beraten werden können. In 2018 folgt die Fortbildung des schulpsychologischen Dienstes.

- Treffen der Beratungsstellen und fachlicher Austausch ist gewünscht und auf den Weg gebracht
- Rolle und Aufgabe der Suchtberatung innerhalb der Versorgungskette ist zu klären.
- Systemische Beratung und systemische Familientherapie wird als sehr positives Angebot angesehen
- Beratung und Unterstützungsangebote für Jungen und Männer sind kaum vorhanden.

Hilfe für Eltern ist nötig, um das gesamte System der Familien im Blick zu haben.

- Hilfeplanbesprechungen für Essgestörte mit einem Experten*innenteam installieren
- Supervisionsangebote
- In der FrauenBeratung erhalten weibliche Angehörige Beratung und Information, es gibt dort eine **Selbsthilfegruppe** für Mütter und ein **Mütter-Coaching**. Die Kath. Ehe- und Familienberatungsstelle bietet ein einjähriges **Gruppenangebot für Eltern** einmal monatlich an.

Eine **Wohngruppe für Wuppertal** und Umgebung ist gewünscht und notwendig. Die Hilfsangebote im weiteren Verlauf sind zu ergänzen.

- Wohngruppe als Angebot für 14-27 jährige Betroffene für Wuppertal gewünscht.

Die **Zusammenarbeit mit Kliniken** ist wesentlich für ein Klinikentlassungsmanagement, um Übergänge positiv zu gestalten.

- Austausch mit den Kliniken wie dem Sana Klinikum zur weiteren konzeptionellen Zusammenarbeit. Im März 2018 besuchten die Forums-Teilnehmer*innen das Sanb-Klinikum
- Besuche in Klinken wie die Sana-Klinik Kinder- und Jugendpsychiatrie in Remscheid mit zwei Tageskliniken oder in Herdecke insbesondere zum Eltern-Coaching und dem Nachsorgeangebot für die Familien;
- Wegweiser im Nachsorgeprozess wäre hilfreich

Zusammenarbeit mit Krankenkassen:

- Therapienetze, die es schon gibt im Sinne von erfolgreichen Praxisbeispielen werden an die Krankenkasse Barmer herangetragen und Innovationsideen in der Versorgung gemeinsam erörtert;
- Anliegen des Forums, Arbeitsschwerpunkte, Präventionskonzepte werden mit AOK und BEK ausgetauscht

Mehr Präsenz im Internet – Öffentlichkeitsarbeit muss weiter ausgebaut werden und immer auf dem aktuellen Stand sein.

- Internetseite der Stadt und des Forums aktualisieren und die Kliniken ergänzen. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.wuppertal.de/essstoerungen.

- Das Forum Essstörungen wird weiterhin Fachkräfte ansprechen und zu aktuellen Themen Fortbildungen und Veranstaltungen anbieten

Das Netzwerk muss weiter wachsen und die fachliche Weiterentwicklung voranbringen. Die Treffen des Forums Essstörungen erfolgen 3 – 4 im Jahr – es können auch Fachnachmittage und Arbeitsgruppen verabredet werden. In 2018 sind zwei Fachnachmittage geplant.

Die Rückmeldungen der Teilnehmenden des Fachgesprächs waren insgesamt sehr positiv - sich auszutauschen, sich zu informieren und zu vernetzen ist sehr wichtig. Es hätte gerne noch mehr Zeit sein können. Das nehmen wir zum Anlass in regelmäßigen Abständen die Weiterentwicklungen zum Thema Essstörungen zu überprüfen, die Rahmenbedingungen weiterhin zu befördern und Anregungen in die Fachöffentlichkeit zu tragen. Das Forum Essstörungen wird als Fachgremium für Wuppertal und Umgebung gestärkt. Die Kooperation der Sucht- und Psychatrieplanung, der Gleichstellungsstelle für Frau und Mann der Stadt Wuppertal mit dem Forum Essstörungen ist positiv und tragfähig für weitere Schritte.

Weitere detaillierte Informationen finden Sie auf der Homepage der Stadt Wuppertal unter dem Link https://www.wuppertal.de/rathaus-buergerservice/verwaltung/gleichstellung_frau_mann/gesundheit/essstoerungen.php